

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 38

Artikel: Sensationelle Neuigkeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-472310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der alte Tell:

«— — und das wird offebar die nächst
Briefmarke-Figur gäh!»

**Bon-Bon
Verse**

Irgendwo in der Schweiz ist eine neue Bonbonfabrik entstanden, die zwar noch in den Windeln strampelt, jedenfalls aber eine grosse Zukunft vor sich hat. Sie besitzt nämlich eine durchaus originelle und nachahmenswerte Methode, rasch Ruhm zu erlangen, indem sie ihre Bonbons mit literarischem Papier von höchstem poetischen Wert zu umzäunen pflegt. Anbetungswürdig dabei ist, dass diese geistreichen Schöpfungen durchaus

neu sind und nicht ihre Abstammung von Jambenfriedrich herleiten.

Und nun passt fein auf, damit ihr's auch lernt! Am meisten vertreten sind solche von vorwiegend erotischer Natur. Es fängt ganz bescheiden an:

«Das Herz ist zwar klein —
doch will's geliebet sein» ...
und fährt mit hündischer Unterwürfigkeit fort:

«Ich lege meine Grüsse
vor deine lieben Füsse» ...
um sich zu höchsten Glücksgefühlen zu steigern:

«Liebste, dein Rosenmund —
gefällt mir jede Stund».

«Bist du mir zugetan —
ficht mich kein Unfall an».

«Weil du bist die Meine —
bin ich auch der Deine».

Die herbe Enttäuschung bleibt nicht aus:

«Du bist mir so lieb —
Wie dem Müller sein Dieb».

Geläutert geht der Dichter aus den Seelenkämpfen hervor und ringt sich durch zu Sprüchen von bleibendem moralischem Wert, belehrend und anregend zugleich:

«Höflichkeit und Treue —
bringet niemals Reue» ...

und endet wie in der Tragödie mit der vernichtenden Selbsterkenntnis des dichtenden Helden:

«Suchst du einen Thoren —
nimm dich an den Ohren!»

Ulrich Knurr.

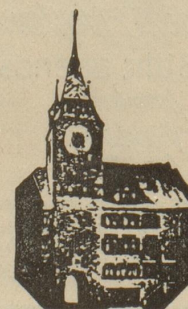
**Sensationelle
Neuigkeiten**

Heute morgen wurde Frau Reifli beinahe von einem riesigen Lastauto überfahren. Ein Unglück konnte nur dadurch vermieden werden, indem die bedauernswerte Frau infolge des Regenwetters zuhause geblieben war.

Herr Gerichtsschreiber Stierli fiel gestern beim Lindenblütenpflücken von einer fünfzehn Meter hohen Leiter. Glücklicherweise hat er sich nicht weh getan, weil er erst auf der untersten Sprosse stand.

Epochemachende Erfindung eines amerikanischen Zahntechnikers. Der Bohrer bleibt stillestehen und der Patient dreht sich.

Wetteraussichten für morgen: In der Folge Wickelkinderwetter. (Bald trocken, bald nass.) guépe



**ZUG
Restaurant
AKLIN**

beim Zyturm
Einfach prima!
Sehenswerte antike
Zugerstuben